



Cross-Asset- und Strategy-Research

# Deutschland meldet sich krank

## Der hohe Krankenstand treibt die Wirtschaft in die Rezession

Im vergangenen Jahr waren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland im Durchschnitt 20 Tage krankgeschrieben. Der durchschnittliche Krankenstand von gesetzlich Versicherten lag bei **5,7 %**. Erneut ein trauriger Rekord. Zum Vergleich: Bis 2016 lag die Quote typischerweise in der Gegend von 3,5 % bis 4 %, auch danach nur wenig höher (siehe Abbildung 1). Bei einer historisch besehen normalen Krankheitsrate hätten die Deutschen 2023 über fünf Tage mehr gearbeitet. In diesem Fall hätte Deutschland die Rezession letztes Jahr vermieden!

Auch in anderen Ländern fiel wegen Corona der Krankenstand in den letzten Jahren höher aus. Aber anders als in Deutschland ging er in den meisten Ländern 2023 wieder zurück. Bei uns hat er weiter zugenommen.

### Kommt ein Mann zum Arzt...

Nein, das ist nicht witzig. Aber im Ernst, was ist da los? Die Belegschaften werden immer älter und sind entsprechend auch tendenziell anfälliger für Krankheiten. Die gesundheitliche Resilienz nimmt mit dem Alter (leider) ab. Aber das kann nicht den sprunghaften Anstieg seit dem Ende der Pandemie erklären. Die Deutschen altern heute ja nicht schneller als vorher. Genauso wenig plausibel erscheinen Erklärungsversuche, das liege an der großzügigen Regelung, dass Erkrankte selbstverständlich sechs Wochen lang ihr Gehalt weitererhalten. Denn die Entgeltfortzahlung galt ja auch schon vor Corona. Die finanziellen Anreize, sich krank zu melden, dürften sich nicht erhöht haben.

Das [Robert Koch Institut](#) (das RKI! Ja, da werden Erinnerungen wach!) hat seit dem Abebben der Pandemie eine erhöhte Inzidenz von Atemwegserkrankungen gemessen. Dieser Trend war

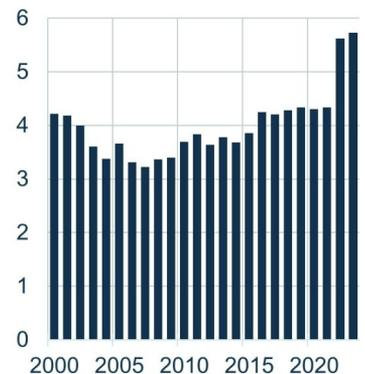
Dr. Moritz Kraemer

Chefvolkswirt und Leiter Research

LBBWResearch@LBBW.de

28. März 2024

Abb. 1: Durchschnittlicher Krankenstand in Deutschland (%)



Quelle: LBBW Research, Statista, BMG

## Erkältungskrankheiten: Top-Diagnose bei Fehltagen

klar ein Treiber des höheren Krankenstandes (siehe Abbildung 2). Zum Teil mag es sich um einmalige Nachholeffekte handeln, denn während der Corona-Zeit machten die traditionellen Viren viel weniger die Runde. Einfach, weil es weniger Begegnungen zwischen Menschen gab.

Es ist aber auch möglich, dass die Corona-Erkrankung die Immunabwehr vieler Menschen längerfristig geschwächt hat. Das wäre natürlich persönlich, medizinisch und volkswirtschaftlich das schlechteste Szenario. Aber das wird nicht der Chefvolkswirt einer deutschen Landesbank beurteilen, sondern die kompetenten Damen und Herren des RKI.

### Herausforderung für Unternehmen

Es ist noch viel zu früh, über den Krankenstand im laufenden Jahr zu spekulieren. Seit Dezember dürfen Ärzte Patienten wieder bis zu fünf Tage telefonisch krankschreiben. Eine persönliche Vorstellung ist nicht notwendig, sofern keine schweren Symptome vorliegen und die Patientin bekannt ist.

Das werden auch diejenigen Arbeitnehmer begrüßen, die im Zweifelsfall – oder auch einfach nur so – lieber mal daheimbleiben. Womöglich haben die Corona-Erfahrung und das Homeoffice die Hemmschwelle gesenkt, sich auch bei leichten Beschwerden krankschreiben zu lassen. Vertrauen und Ehrlichkeit sind bei unbürokratischen Lösungen unabdingbar.

Wir wünschen allen eine rasche Genesung, denn der Arbeitsmarkt braucht jede und jeden. Schon heute werden in Deutschland weniger Stunden pro Jahr und Beschäftigten gearbeitet als in allen anderen OECD Staaten. Das liegt vor allem an der auffällig hohen Teilzeitquote, vor allem bei Frauen, worauf ich bereits [an anderer Stelle](#) hingewiesen habe. Werden wir jetzt auch noch im wahrsten Sinne des Wortes zum kranken Mann Europas, wird es mit der Wirtschaftserholung noch schwerer!

---

#### Disclaimer:

Diese Publikation richtet sich ausschließlich an Empfänger in der EU, Schweiz und in Liechtenstein. Diese Publikation wird von der LBBW nicht an Personen in den USA vertrieben und die LBBW beabsichtigt nicht, Personen in den USA anzusprechen.

Aufsichtsbehörden der LBBW: Europäische Zentralbank (EZB), Sonnemannstraße 22, 60314 Frankfurt am Main und Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin), Graurheindorfer Str. 108, 53117 Bonn / Marie-Curie-Str. 24-28, 60439 Frankfurt.

Diese Publikation beruht auf von uns nicht überprüfbaren, allgemein zugänglichen Quellen, die wir für zuverlässig halten, für deren Richtigkeit und Vollständigkeit wir jedoch keine Gewähr übernehmen können. Sie gibt unsere unverbindliche Auffassung über den Markt und die Produkte zum Zeitpunkt des Redaktionsschlusses wieder, ungeachtet etwaiger Eigenbestände in diesen Produkten. Diese Publikation ersetzt nicht die persönliche Beratung. Sie dient nur Informationszwecken und gilt nicht als Angebot oder Aufforderung zum Kauf oder Verkauf. Für weitere zeitnähere Informationen über konkrete Anlagemöglichkeiten und zum Zwecke einer individuellen Anlageberatung wenden Sie sich bitte an Ihren Anlageberater.

**Wir behalten uns vor, unsere hier geäußerte Meinung jederzeit und ohne Vorankündigung zu ändern. Wir behalten uns des Weiteren vor, ohne weitere Vorankündigung Aktualisierungen dieser Information nicht vorzunehmen oder völlig einzustellen.**

Die in dieser Ausarbeitung abgebildeten oder beschriebenen früheren Wertentwicklungen, Simulationen oder Prognosen stellen keinen verlässlichen Indikator für die künftige Wertentwicklung dar.

Die Entgegennahme von Research Dienstleistungen durch ein Wertpapierdienstleistungsunternehmen kann aufsichtsrechtlich als Zuwendung qualifiziert werden. In diesen Fällen geht die LBBW davon aus, dass die Zuwendung dazu bestimmt ist, die Qualität der jeweiligen Dienstleistung für den Kunden des Zuwendungsempfängers zu verbessern.

Abb. 2: Die drei Hauptgründe für Krankmeldungen (2023)

Krankentage pro 100 Versicherte



Quelle: [DAK](#)

---

Ist es zu einfach geworden, sich krankschreiben zu lassen?

---